



Abend-

Zeitung.

142.

Dienstag, am 15. Junius 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

### Proci da.

(Fortsetzung.)

Ein Ausdruck von Lücke und Grausamkeit entstellte bei den letzten Worten das Antlitz Saint Remy's. Wieder nach der Gegend, wo Giulia Angelo saß, richtete er den Blick. Ein schon früher gefaßter Plan schien in seiner Seele zu reifen. Glücklicher Cornaro, den solche Augen suchen! — rief er dumpf vor sich hin — In ihren Träumen liegt Giulia wohl schon an der Brust des Wiedergekehrten, ihre Lippen suchen die seinigen und — sollen wähnen sie zu finden. — Ein Wink des Statthalters befahl Ludolph, den empfangenen Blutbefehl schleunigst ausführen zu lassen. Ein Wort, einem Edelknaben zugerant, besüßelte auch diesen, der sofort das Banket verließ. Während dessen war der Engel der Liebe mit all seinen Träumen und tiefen Schmerzen Giulia genah. Gleich nach dem ersten Reigen war sie dem wüsten Gewühl entflohen und saß, in Gedanken an Luigi verloren, in einer der aus südllicher Blumenfülle gebildeten Nischen. Die inn're Unruhe röthete ihre Wangen mit Purpur. Das Auge, in welchem eine Thräne schwamm, war zu dem Monde empor gerichtet, der durch die offene Arkade aus Wettergewölk glänzte. — Daß Luigi mit allen Schiffgefährten gleich nach der Ankunft in das Hasen-Castell abgeführt worden, hatte sie erfahren, und Trauer und Angst der Liebe durchflürmten sie. Ihr Jüngling vielleicht in Ketten! Sein

treues, großes Herz vom Geier der Verzweiflung angefallen! O, so flamme doch, Himmel, mit all deinen Blitzen nieder auf die Häupter unserer Feinde! flehte Giulia, als ein Geräusch im Saale sie aus ihren Träumen weckte.

Die Scene hatte sich dort verändert und eine Truppe Sarazenischer Gaukler durch wilde Sprünge, Spiel mit Schwertern und ähnliche Künste einige Augenblicke hindurch den Kreis der Zuschauer unterhalten, aus welchem sich die meisten sicilischen Barone still verloren. — Jetzt trat ein Sarazenen-Mädchen, „die Prophetin“ genannt, auf. Sagen von dem wunderbaren Geiste, der sie die Zukunft erkennen lasse, gingen im Volke umher. Die Franzosen aber, stets auf neue Kurzweil bedacht, waren lüßtern, auch einmal das schöne, wilde Kind zu sehen. Die Herrendiener, welche sie im Namen des Statthalters zum Bankette entboten, fanden die Sarazenin auf einem Felsen am Meere, dem Vespergeläute lauschend. „Hört doch, hört, wie das so voll und schrecklich klingt!“ war ihre dunkle Antwort gewesen. Nur gezwungen war sie den Franken gefolgt, hatte, als diese über die Gauklerin lachten und die Reize des braunen Mädchens mit Faunenblick musterten, mit dem Fuße gestampft und gerufen: „Lacht nur, lacht! auch die Rücke spielt lustig der Flamme zu.“ Noch schwebte, als sie in die Prunkhalle trat, Zorn um ihre Lippe, die Augen glänzten. Im rothen Turban, im Schmuck der Rabenlocken, im fantastischen Gewande erschien